

# Schweizer Radsport im Aufwind : Rüttimann, Joho und Co. bald wie Kübler und Koblet?

Autor(en): **Trachsel, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **13 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-911243>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Radsport im Aufwind:

## Rüttimann, Joho und Co. bald wie Kübler und Koblet?

Im Schweizer Radsport wächst eine neue Generation hungriger Löwen heran – ihr traut man am ehesten zu, dereinst in die Spuren der legendären Ferdy Kübler oder Hugo Koblet zu treten: Es sind vor allem Niki Rüttimann, Stephan Joho, Urs Zimmermann und Guido Winterberg, die das Zeug zum Siegfahrer mitbringen. Das Aushängeschild der Schweizer Szene ist aber weiterhin der in Italien engagierte Glarner Spitzensprinter und fünffache Bahnweltmeister Urs Freuler.

Wer im Radsport Erfolg haben will, der muss ins Ausland – nach dieser Devise leben vor allem die Schweizer Radprofis jüngster Generation. Viele ziehen einem Engagement in der einzigen Profiradsportgruppe unseres Landes, Cilo-Aufina, die übrigens auf Ende Saison aufgelöst wird, den Gang ins Ausland vor. Vor allem in Frankreich verdienen zahlreiche Eidgenossen ihr Geld – aber nicht nur das: In den international anerkannten Sportgruppen La Vie Claire (das Team von Bernard Hinault, wo Niki Rüttimann, Guido Winterberg und Othmar Häfliger unter Vertrag stehen) oder KAS (für diese Equipe starten Stephan Joho, Jörg Müller und Alfred Achermann) erhalten die Schwei-

zer «Velosöldner» eine solide Ausbildung. Sie können von Vorbildern wie Hinault oder Kelly (im KAS-Team) profitieren. Und diese wiederum nehmen die Dienste der zuverlässigen Eidgenossen gerne in Anspruch. «Sean Kelly hat mich schon mehrmals im Spurt unterstützt und seine eigene Chance geopfert. Und auch ich habe ihm schon einige Male geholfen», berichtet Stephan Joho aus Bremgarten. Der 24-jährige ist die Entdeckung der Saison 1986. Bis Ende Juni durfte er schon siebenmal das Siegerpodest betreten. Und in der Tour de Suisse (Gesamterster wurde mit Andrew Hampsten erstmals ein Amerikaner) widerlegte das Talent seinen Ruf, nur im Spurt stark zu sein.

Niki Rüttimann beim Bergzeitfahren am Sustenpass (Tour de Suisse 86)



Die Entdeckung der Saison: Stephan Joho jubelt als Sieger der Nordwestschweizer Rundfahrt. Zweiter wurde Jürg Bruggmann. (Bilder: Andreas Blatter)

Das schwierigste Teilstück der 50. Tour de Suisse, von Bellinzona über die Pässe San Bernardino, Albula und Flüela nach Klosters, beendete er als Vierter, noch vor dem späteren Gesamtersten. Den Sieg in dieser harten Etappe holte sich Guido Winterberg, der im zweiten Profijahr stehende Roggliswiler. Für ihn war es die Bestätigung, dass er nach seinem schweren Unfall im April dieses Jahres, der sogar die Fortsetzung seiner Karriere in Frage gestellt hatte, wieder «da» ist.

Mit Niki Rüttimann, dem Jungbauer aus Untereggen, wächst ein neuer Rundfahrtspezialist heran. Ohne seine ausgeprägte Schwäche im Zeitfahren wäre er am ehesten fähig, wieder einen Schweizer Sieg im Giro d'Italia oder in der Tour de France zu erkämpfen. Doch bis Rüttimann, der im Verlauf der Tour de Suisse schwer stürzte und eine mehrwöchige Verletzungspause einschalten musste, diese Schwäche überwunden hat, dürften die Spurterfolge Urs Freulers oder Urs Zimmermanns Spitzenleistungen in Bergetappen als herausragende Schweizer Leistungen um die Welt gehen. Urs Zimmermann ist übrigens der Nachfolger von Gody Schmutz als Schweizer Meister.

Daniel Trachsel, Sportredaktor,  
Berner Zeitung ●